

MÄHROBOTER IM EINSATZ

Die Begeisterung für Mähroboter nimmt stetig zu. Vor allem in Hausrasen ist der kleine Helfer auf dem Vormarsch, um die Mäharbeit zu erleichtern. Immer grün und frisch geschnitten präsentiert sich der Rasen im besten Licht. Text: Angelika Blume*, Fotos: Katharina Nüesch

Die strenge Arbeit mit einem herkömmlichen Rasenmäher entfällt und das Schnittgut wird gemulcht. Durch den häufigen und regelmässigen Schnitt wird eine dichtere Grasnarbe erreicht. Aufgrund des ständigen Mähens werden die Gräser zum Wachstum angeregt, sprossen dichter und bilden vermehrt Seitentriebe aus. Infolgedessen haben Unkräuter weniger Chancen, sich auszubreiten. Der Rasen ist immer perfekt in Form und das bei einer beachtlichen Arbeits- und Zeiteinsparung gegenüber dem Handmähen. Aber wie sieht es mit der weiteren Pflege aus? Wie anspruchsvoll ist die Düngung? Soll organisch oder mineralisch gedüngt werden? Besteht Verfäulungsgefahr? Braucht es bereits bei der Neusaat ein spezielles Saatgut?

Gras mit dichtem Wuchs

Die Frage nach dem geeigneten Saatgut kommt häufig von privaten Hausbesitzern wie auch von verunsicherten Gartenbauunternehmen. In der Werbung werden spezielle Mischungen angepriesen, die besonders für Rasen, die mit Mährobotern gemäht werden, geeignet sein sollen. Jedoch wird selten offengelegt, wie eine solche Mischung zusammengesetzt ist.

Empfehlenswert ist eine Rasenmischung mit dicht wachsenden, sehr feinblättrigen Qualitätsgräsern. Diese sollen, wie bei jedem guten Rasen, möglichst krankheitsresistent sowie trockenheitsverträglich sein. Wichtig ist, dass ein geringer Anteil an filzbildenden Rotschwengelgräsern (*Festuca ssp.*) enthalten ist. Die Belastbarkeit und Anpassungsfähigkeit des Rasens an verschiedene Standorte und Böden ist zudem ein ausschlaggebendes Kriterium. Eine Rasenmischung mit 45 Prozent schnell keimenden Raigräsern, 35 Prozent trockenheits- und krankheitsresistenten Wiesenrispengräsern sowie einem geringen Anteil von 20 Prozent Rotschwengelgräsern erfüllt diese Bedingungen hervorragend.

Vertikulieren und nachsähen

Bei Flächen, die mit dem Mähroboter gemäht werden, besteht die Gefahr, dass sich unerwünschte, flachwurzelnde und krankheitsanfällige Gräser verbreiten. Es ist daher

Die Mähroboter erobern die Privatgärten.



extrem wichtig, dass diese Flächen vertikuliert, eventuell aerifiziert und regelmässig mit guten Qualitätszuchtgräsern nachgesät werden. Ausschlaggebend für den Erfolg ist die Wahl einer strapazierfähigen Nachsaatmischung mit belastbaren Rasenzuchtgräsern. Idealerweise enthält diese verschiedene *Lolium perenne*-Sorten (inklusive tetraploide und ausläufertreibende Sorten) sowie einen Anteil an sehr robusten *Poa pratensis*-Gräsern.

Mulchen verbessert den Boden

Durch das ständige Mulchen können erfahrungsgemäss maximal 20 bis 30 Prozent Dünger eingespart werden. Der Abbau des liegen gebliebenen Schnittgutes braucht zur Verrottung einen gewissen Anteil an verfügbarem Stickstoff, der dann unter Umständen den Rasenpflanzen nicht zur Verfügung steht. Da das Schnittgut nicht abgeführt wird, werden Nährstoffe wie Phosphor, Kalium und Magnesium der Rasenfläche



Aufgrund des ständigen Mähens werden die Gräser zum Wachstum angeregt, wachsen dichter und bilden vermehrt Seitentriebe aus. Unkräuter haben in einem solchen Rasen eine geringere Chance, sich auszubreiten.

nicht entzogen. Somit kann es in der Folge zu einer Anreicherung im Boden kommen. Dies lässt sich am besten alle paar Jahre mit einer Bodenanalyse überprüfen, was besonders für grosse Flächen empfehlenswert ist.

Grundsätzlich soll der Rasen gesund und dicht wachsen. Dazu braucht er eine ausgewogene Ernährung. Eine Kombination aus sofort wirksamen Stickstoff und Langzeitstickstoff gleicht die ungenügende Stickstofffreisetzung aus dem Schnittgut aus. Dies sichert über einen langen Zeitraum eine gleichmässige und bedarfsgerechte Stickstoffversorgung und verhindert eine Mangelsituation. Phosphor, Magnesium und vor allem Kalium verbessern als weitere Inhaltsstoffe die Belastbarkeit und Widerstandsfähigkeit des Rasens und gewährleisten einen optimalen Grünaspekt. Spezielle Dünger für einen mit einem Mähroboter geschnittenen Rasen sind daher nicht nötig.

Mineralische oder organische Dünger

Wie bei jeder Rasenfläche kann diese Frage nicht eindeutig beantwortet werden. Die Nutzung des Rasens beispielsweise durch spielende Kinder und die Bodenverhältnisse spielen eine wichtige Rolle. Ob organisch oder mineralisch gedüngt wird, ist Überzeugungssache. Gewiss ist, dass Rasengräser die Nährstoffe Stickstoff, Phosphor, Kalium und Magnesium (N-P-K-Mg) benötigen, um dicht zu wachsen sowie gesund und robust zu bleiben.

Mineralische Rasen-Langzeitdünger können sehr gezielt eingesetzt werden. Beim

Einsatz von organischen Düngern werden Mikroorganismen im Boden für die Umwandlung und Freisetzung der Nährstoffe benötigt. Durch die enthaltene, organische Substanz erhöht sich die Mikroorganismen-tätigkeit. Somit ist ein organischer Dünger für die langfristige Verbesserung des Bodens und der Nährstoffverfügbarkeit geeignet. Die höhere biologische Aktivität im Boden kann ebenso dazu beitragen, dass der Rasenfilz besser abgebaut wird oder weniger schnell zunimmt. Das Speichervermögen für Wasser und Nährstoffe steigt; es stellt sich eine langsame, aber permanente Stickstoffnachlieferung ein. So können, wie bei mineralischen Langzeitrasdüngern, plötzliche Wachstumsschübe der Rasengräser fast ausgeschlossen werden.

An schattigen, feuchten und engen Stellen schädigt der Mähroboter durch das häufige Wenden oftmals die Grasnarbe. Um solchen Schäden vorzubeugen, ist das Einarbeiten eines Bodenverbessers beim Erstellen der Planie empfehlenswert. Damit wird die Wasserführung im Boden langfristig verbessert und der Untergrund für die Beanspruchung optimiert.

Bei einer Graslänge von maximal acht Zentimetern muss bei der Neusaat mit dem ersten Rasenschnitt begonnen werden. Hierbei ist ein Handmäher geeigneter, da mit ihm schonender gemäht werden kann. Mähroboter schädigen die jungen Triebe durch das häufige Wenden auf engem Raum. Ebenfalls von Vorteil ist beim Hand-

mäher mit Fangkorb, dass das Schnittgut entfernt wird. Somit werden später keimende Rasengräser, wie die *Poa pratensis*, in ihrem Wuchs nicht beeinträchtigt. Nach etwa vier bis fünf konventionellen Mäh-schnitten kann der Mähroboter die Arbeit übernehmen.

Verbreitung unerwünschter Gräser

Durch das häufige Mulchen verbreitet sich das immerblühende *Poa annua* sehr stark. *Poa annua* (Einjähriges Rispengras) bildet innerhalb sehr kurzer Zeit Samen, die mit dem Rasenschnittgut auf dem Boden verteilt werden.

Mähroboter erzeugen beim Mähen keinen Luftsoog, der die Gräser aufstellt. Somit bleiben die Gräser flach am Boden und einige wachsen horizontal. So auch die *Poa trivialis* (Gemeines Rispengras) mit ihren oberirdischen Ausläufern, die vom Mähmesser nicht erfasst werden können.

Poa annua und *Poa trivialis* sind unerwünschte, flachwurzelnde sowie nicht strapazierfähige Fremdgräser. Es gilt der Verbreitung dieser unerwünschten Gräser durch Vertikutieren und Nachsäen entgegenzuwirken.

Rasenfilz hemmt die Bodenzirkulation

Da beim Mähen mit einem Mähroboter ständig nur die Halmspitzen geschnitten werden, fällt wenig und sehr junges Pflanzenmaterial als Schnittgut an. Dieses wird auf natürliche Weise abgebaut und kann dem Rasen wieder als Dünger dienen. Allerdings ist die Umwandlung von Bodentemperatur und -feuchtigkeit abhängig, sodass es zu Nährstoffmangel kommen kann. Folglich zersetzt sich das Schnittgut ungenügend und es entsteht Rasenfilz. Eine ausgewogene Düngung und regelmässiges Vertikutieren hilft den Rasen in Schwung zu halten und unterstützt den Abbau von Rasenfilz.

Vertikutieren ist bei Mähroboterflächen extrem wichtig. Rasenfilz, Moos und Ungräser können den Luft- und Wasserhaushalt sowie die Belastbarkeit des Rasens stören und das Eindringen von Nährstoffen verhindern. Beim Vertikutieren werden unerwünschte, flachwurzelnde Gräser, Rasenfilz und Moos entfernt. Durch das Aufkratzen des Bodens wird eine gute Vorbereitung für eine erfolgreiche Nachsaat geschaffen. Empfehlenswert ist, den Rasen einmal in Längsrichtung und anschliessend in Querrichtung zu vertikutieren, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Der geeignete Zeitpunkt dafür ist im Frühjahr und/oder im Herbst.

Konventioneller Mähereinsatz?

Bei folgenden Situationen ist es ratsam, den Handmäher zum Einsatz zu bringen:

- Für den ersten Schnitt im Frühjahr, wenn an schattigen Stellen noch kaum Rasenwachstum vorhanden ist.
- Nach Schneeschimmelschäden, die früh im Jahr nachgesät wurden, sind mindestens zwei Rasenschnitte mit dem Handmäher empfehlenswert.
- Vor dem Vertikutieren, um den Rasen tiefer zu schneiden.
- Zwei bis drei Schnitte nach einer Nachsaat.
- Ende der Saison, wenn eine hohe Wurmkaktivität vorhanden ist.

Optimal ist eine Programmierung, die die komplette Rasenfläche mindestens dreimal in der Woche mäht. Wenn Gräser zur Seite wachsen, ist es empfehlenswert, den Rasen aufzurechen. Wird der Rasen weniger oft gemäht, fällt langes Schnittgut an, das sich nicht schnell genug zersetzt. Es bildet sich vermehrt Rasenfilz.

Für eine bessere Widerstandsfähigkeit ist es ratsam, den Rasen im Sommer auf etwa

vier Zentimeter zu mähen. Im Frühjahr und Herbst ist eine Schnitthöhe von 3,5 Zentimetern angemessen.

Einsatz nach dem Morgentau

Um den Rasen so wenig wie möglich zu stressen, ist es ratsam, den Mähroboter nicht bei extremer Hitze mähen zu lassen. Geeignet ist dafür der Vormittag, wenn sich die Gräser vom Hitzestress erholt haben und die Feuchtigkeit vom Morgentau abgetrocknet ist.

Scharfe Messer sind unerlässlich. Erscheinen die Halme oben ausgefranst und grau, sollten die Messer getauscht oder geschliffen werden. Scharfe Schneidwerkzeuge sind unabhängig der gewählten Mähmethode ein Muss. Ansonsten steigt die Infektionsgefahr durch Pilzkrankheiten deutlich an.

Empfehlenswerte Rasenpflege

Durch die kurzen Mähintervalle verklebt das Mähgut nicht. Vorsicht ist bei schweren, tonhaltigen Böden geboten. Durch Feuchtigkeit und Schnittgut kann eine schmierige «Schicht» entstehen. Nasse Böden wer-

den jedoch in der Regel durch den leichten Mähroboter wenig belastet. Im Gegensatz zu Benzin- oder Aufsitzmähern verdichten diese durch ihr Gewicht den aufgeweichten Boden nicht.

Mähroboter sind hilfreiche und uner-müdliche Helfer. Mit ein paar Regeln lassen sich stressige Situationen für den Rasen umgehen, wie zum Beispiel in der heißen Sommerhitze oder bei Regenwetter zu mähen. Wichtig ist zu wissen, dass Mähroboter nicht die nötige Pflege für ein schönes Grün ersetzen. Trotz dessen Einsatz sind Massnahmen wie Düngen, Vertikutieren und Nachsäen unbedingt empfehlenswert um den Rasen gesund, unkraut- und filzfrei zu halten. Entscheidende Faktoren für ein schönes Grün sind zudem qualitativ hochwertiges Saatgut sowie geeignete Dünger.

* **Angelika Blume** ist Marketingfachfrau von UFA-Samen Profi Grün.